

Warum sollt ich mich denn grämen?

eg 370

Sopran
Alt
Tenor
Bass

1. Wa-rum sollt ich mich denn grä - men? Hab ich doch Chri-stus noch, wer will mir den neh - men

8

S.
A.
T.
B.

Wer will mir den Him-mel rau - ben, den mir schon Got-tes Sohn bei-ge-legt im Glau - ben?

8

2. Nackend lag ich auf dem Boden, / da ich kam, da ich nahm / meinen ersten Odem;
nackend werd ich auch hinziehen, / wenn ich werd von der Erd / als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben / ist nicht mein, Gott allein / ist es, der's gegeben.
Will er's wieder zu sich kehren, / nehm er's hin; / ich will ihn / dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, / dringt herein Angst und Pein, / sollt ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden; / er weiß wohl, wie er soll / all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen / oft ergötzt; soll ich jetzt / nicht auch etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft mit Maßen / sein Gericht, kann mich nicht / ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten / können mir nichts mehr hier / tun als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen! / Gott, mein Heil, wird in Eil / sie zuschanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen / soll ein Christ, wo er ist, / stets sich lassen schauen.
Wollt ihn auch der Tod aufreiben, / soll der Mut dennoch gut / und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht töten, / sondern reißt unsern Geist / aus viel tausend Nöten,
schließt das Tor der bittern Leiden / und macht Bahn, / da man kann / gehn zu Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen / ich mein Herz auf den Schmerz / ewiglich ergötzen.
Hier ist kein recht Gut zu finden; / was die Welt in sich hält, / muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Leben Güter? / Eine Hand voller Sand, / Kummer der Gemüter.
Dort, dort sind die edlen Gaben, / da mein Hirt Christus wird / mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, / du bist mein, ich bin dein, / niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben / und dein Blut mir zugut / in den Tod gegeben;

12. du bist mein, weil ich dich fasse / und dich nicht, o mein Licht, / aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen, / da du mich und ich dich / leiblich werd umfangen.